

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948

136 (13.10.1948)

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 138 / Mittwoch, den 13. Oktober 1948

Wenn de Gaulle siegt...

OPP. Bereits am 18. September brachte die „Süddeutsche Allgemeine“ unter der Überschrift „Kampf um die Macht“ einen Kommentar über die Machtbestrebungen der Kommunisten und der de Gaulle-Anhänger in Frankreich.

Es ist durchaus begründet, wenn seit geraumer Weile deutsche Kreise des Parlamentarischen Rates in Bonn immer wieder auf die baldmöglichste Fertigstellung und Verabschiedung des Grundgesetzes für Westdeutschland drängen.

Man kann es dem deutschen Volke nicht verdenken, wenn es sich einer solchen Entwicklung gegenüber mißtraulich verhält. Uns interessieren in erster Linie die politischen Auswirkungen auf Deutschland.

Es kann dem deutschen Volke also nicht gleichgültig sein, wie sich die Dinge jenseits des Rheins gestalten. Weder Kommunisten noch Gaullisten bedeuten eine Verbesserung der politischen Lage in Europa.

Fehlende Flaggen und Hochbetrieb in Paris

UN-Kaleidoskop im Palais de Chaillot — Von DENA-Sonderberichterstatter Hartmut H. Stein.

Paris, im Oktober. Es hat immerhin zehn Tage gedauert, bis die Journalisten herausfanden, daß sechs Flaggen fehlen. Der große, berühmte, in allen Zeitungen der Welt erwähnte erste Vorhang hinter dem Präsidentensitz ist nur mit 32 Fahnen geschmückt.

Monsieur Dupont, der neugierige Pariser Bürger, hat es schwieriger als die Reinemachfrauen, das exterritoriale UNosien zu besuchen. Die Bewohner des Weltstaates — wenn der Ausdruck Bewohner überhaupt stimmt, denn freiwillig dürfte wohl niemand dort wohnen und schlafen wollen — verfügen über die berühmte kleine blaue Karte, auf der in französisch und englisch Name, Beruf und Gültigkeitsdauer der Passierlaubnis vermerkt sind.

schie sind ganz neu — so neu, daß sie gerne zwischen den Stockwerken stecken bleiben, und die immer eiligen Journalisten zur Verzweiflung getrieben werden. Dupont sieht es vor, die zwei Stockwerke zum Presseraum zu Fuß zu gehen.

Die Journalisten sehen sehr ernsthaft aus, laufen mit wichtigen Mienen hin und her, stören auf eine der zahlreichen — leider mit französischer Tastatur versehenen Schreibmaschinen, auf denen sich immer an Stelle des A ein Q befindet, oder diskutieren. Wenn die Weltdelegierten nur halb so viele Probleme lösen würden, wie die Presservertreter, wäre der Weltfriede wahrscheinlich schon längst gerettet.

sondern hört im Sitzen, also eher ein „Sitting Listener“. Kostenpunkt über eine Million französische Franken. Schon nach den ersten Tagen waren über fünfzig verschwunden. Ein Teil wurde in den Toiletten wiedergefunden. Peinlich war es für einen Delegierten, der im Eifer des Gefechts seinen Apparat umbehalten hatte und von einem Polizisten am Ausgang freundlich und diskret — um ja keine diplomatischen Verwicklungen hervorzurufen — darauf aufmerksam gemacht werden mußte.

Es gibt Delegierte, die keinen Hörer tragen können, weil sie „kein Gesicht dafür“ haben. Der französische Außenminister Robert Schuman, dessen etwas groß gestrichelte Nase sowieso schon die Freunde der Karrikaturisten bildet, ist äußerst ungeeignet für einen solchen Apparat.



... enttäuscht ihn nicht!

Wer am Samstag und Sonntag der Arbeitserleichterung gilt, tut an vielen Heimkehrern und Notleidenden ein gutes Werk.

1 Arbeitsstunde = 1 Flasche Bier. Stuttgart, 12. Okt. (SAZ) Die Vertrauensleute und Betriebsräte der Firma Robert Bosch GmbH, Stuttgart-Feuerbach, protestierten gegen die Erhöhung der Bierpreise.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN. Stuttgart. Die schriftliche Spruchbegründung in der Berufungsverhandlung gegen den ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht wird zur Zeit durch das württembergische Befreiungsministerium überprüft.

FRANZÖSISCHE ZONE. Baden-Baden. Die französische Besatzungsmacht hat ihre neuen Besatzungskostenforderungen formuliert. Rheinland-Pfalz hat 10 Millionen, Südbaden 8 Millionen und Südwürttemberg 7 Millionen beizubringen.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Zur Vertagung der Aussprache über die Berliner Krise im Sicherheitsrat äußern sich führende Weltblätter:

THE TIMES. Die Londoner Zeitung schreibt: „Der Sicherheitsrat hat eine weise Entscheidung getroffen, indem er sich auf einige Tage vertagt hat...“

L'EPOQUE. Das rechtsstehende Pariser Blatt meint zu der Situation im Palais Chaillot: „Zumindest sind die Positionen jetzt viel klarer als sie jemals gewesen sind.“

HET LAATSTE NIEUWS. Die holländische Tageszeitung weist auf die russische Verhandlungstaktik hin: „Von sowjetischer Seite zieht man die Besprechungen im Sicherheitsrat möglichst in die Länge.“

den nächsten Tagen wird man erkennen, welche Absichten Rußland hegt.“

ONPABAA. Das kommunistische Organ der UdSSR demonstriert energisch die Meinungen über ein „Komplotz gegen die UN“, nämlich daß die Sowjetunion beabsichtigt, die UN zu verlassen.

Herald Tribune. Die amerikanische Zeitung erklärt: Die englisch-französischen Differenzen zur Besetzung der Kommandoposten des Westunion-Generalstabes kommentiert die Weltpresse wie folgt: „Die kleinste Basis für einen möglichen Vertrag wäre die amerikanische Garantie auf militärische Unterstützung für die westliche Koalition im Falle eines Krieges.“

Gazette de Liège. Die belgische Zeitung wirft die Frage auf, ob Berlin eine Meise wert

sel: „Der schlimmste Friede wird hundertmal mehr als der beste Krieg in einen Krieg hineingeführt werden.“

TÄGLICHE RUNDSCHAU

Das offizielle Blatt der sowjetischen Militärverwaltung erklärt: „Die Vereinten Nationen können die Berliner Frage keiner Entscheidung zuführen.“

Die britische Presse erwähnt in ihren Kommentaren die Churchill-Rede meist nur mit einigen Sätzen:

News Chronicle. Die liberale Zeitung schreibt: „Man hatte von Churchill den Eindruck, daß er nicht so sehr die Rufen seiner treuen Gefolgsleute anredete, sondern die Öffentlichkeit in Großbritannien und anderen Ländern.“

The Daily Telegraph

Das konservative Blatt meint: „Wenn Rußland den Frieden sucht, dann hat Churchill den Weg dazu angegeben.“

Ein Sommer IM DREIQUIERTAKT

ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN

G. Fortsetzung. Die Violetta sitzt vorn in der zweiten, berichtete Rosi ihrem Bruder „Und der dicke Stengele ist bei ihr“.

Journalwarenhändler. „Was hast du für eine Gage gehabt?“ „Dreihundertfünfzig Mark im Monat“, erwiderte sie prompt, aber dann erröte sie und schluckte heftig und flötete leise hinterher, „hundertfünfundsiebzig...“

Schiffbauerdamm ankündigte, daß hier im Hinterhaus zwei Treppen rechts, die Theateragentur Blacher betrieben werde, war offenbar von Kindern als Zielscheibe für Steinwürfe benutzt worden.

Der Baum blieb unbewegt. Er zitterte nicht einmal. Wenn ich wieder herunterkomme, bin ich um eine Enttäuschung reicher, dachte sie und stieg ein wenig betrübt die enge Treppe empor.

Im zweiten Klassenabteil waren Stengele und Wally allein. „Ich werde die Konventionstraße zanken“, sagte entschlossen der Kon-

Das Schild, das an dem Hause an

stizierte nicht einmal.

Fortsetzung folgt

